

wurde, hat nunmehr begonnen. Gegenwärtig wird zunächst eine Tunnelstrecke von 700 Metern ausgeführt, die eine Höhe von 5,20 Metern erhalten soll. Die Strecke kostet rund 2650000 Mark, wozu die Stadt Leipzig 1000000 Mark beisteuert.

— **Leipzig, 18. Juli.** Das Frühstückbrot der Schulkinder. Wie die liebe Schulkinder mit dem ihr von der guten Mutter mit zur Schule gegebenen Frühstück umgeht, kann man aus einer Anzeige in einer hiesigen Tageszeitung ersehen. Dort bietet nämlich der Schulhausmann einer Bürgerstraße „rund zwei Berliner hartes Brot“ zum Verkauf an! Ein Geschäft auf Kosten der Eltern, die ihren Kindern zuviel Frühstück mitgeben und damit dieselben nur zu dieser Verschwendung erziehen.

— **Schemnitz, 20. Juli.** (Abgesandt.) Gestern sind in den Tiroler Alpen in den Dolomiten zwei Chemnitzer, Herr Professor Beumann, Lehrer an den technischen Staatslehranstalten und Herr Möbelfabrikant Köhler, innere Klosterstraße, abgestürzt. Die Leichen konnten geborgen werden und liegen vorläufig in Wollensein in Tirol. Nähere Nachrichten liegen noch nicht vor.

— **Freiberg, 21. Juli.** (18. Göttingerfest.) Bei prachtvollem Wetter und mit viel Begeisterung wurde hier das 18. Göttingerfest verbunden mit 50jährigem Jubiläum des Bundes gefeiert. Gelommen waren etwa 6000 Sänger. Mit dem Begrüßungskommers am Sonnabend wurde zugleich die von der Stadt errichtete Festhalle (7000 Personen fassend) an der Kreuzmühlentwiese eingeweiht. Den Festaktus am Sonntag vormittag leitete der erste Bundesvorsitzende Leisberg-Loßwitz, der an 15 Vereinen, die dem Bunde seit Gründung angehören, Erinnerungstafeln und Ehrenkränze überreichte. Namens des deutschen Sängerbundes sprach Professor Jüngst-Dresden Grüße aus. Namens der Stadt Freiberg übergab Oberbürgermeister Haupt eine kostbare Schleife für das Bundesbanner. Stürmischer Beifall fand der vom Komponisten Georg Striegler selbst geleitete Preischor für das Jubelfest. Bei dem 1. Festkonzert am Nachmittag war die wichtige Festhalle wieder brüderlich gefüllt. Von großartig packender Wirkung waren die Massensöhre (3000 Sänger) der Grundton war deutschvölkisch. Beim Festkommers am Abend hatte sich wieder eine große Zahl Ehrengäste eingefunden. Oberbürgermeister Haupt feierte unter großem Jubel das Protektorat König Friedrich August. In seiner Festansprache hob Herr Dr. Lehmann besonders die Heilwirkung des Gesanges hervor und erzielte jubelnde Feststimmung. Nach dem 2. Konzert am Montag nachmittags folgte abends die Aufführung des Bergmannsgrußes mit Bergparade.

— **Sainewalde.** Von seltenem Glücke begünstigt war Ende voriger Woche ein hiesiger Einwohner beim Pilzesuchen. Er fand einen Herrenpilz im stattlichen Gewicht von einem Kilo 50 Gramm. Der Umfang des Hutes betrug 83 Zentimeter und der des Stieles 24 Zentimeter.

Neue Reichsmonopole?

Sigaretten und Elektrizität.

Berlin, 21. Juli.

In häufig auf unterrichteten Kreisen verlautet, daß das Reich sich ernstlich mit dem Gedanken trage, ein Sigarettenmonopol einzuführen, das dem Staate angeblich die riesige Summe von 120 Millionen jährlich bringen könne.

Das Sigarettenmonopol ist als Fabrikationsmonopol, mit einem damit verbundenen freien Verkaufsmonopol, gedacht. Das Reich soll sämtliche größere und kleinere Fabriken im eigenen Betriebe übernehmen. Die größeren Fabriken sollen weiter betrieben, die kleineren stillgelegt werden. Die Leiter und Angestellten der staatlichen Tabakfabriken sollen nicht den Charakter als Staatsbeamte erhalten, sondern zu dem Staate nur in ein vertragliches Verhältnis treten. Der Staat soll seine Fabrikate zu fest bestimmten Preisen an die Zwischenhändler liefern und diese die Verkaufsgeschäfte verfolgen. Außerdem denkt man an die Errichtung von großen Niederlagen in den größeren Städten.

Gleichzeitig wird mit Bestimmtheit behauptet, daß im Reichschatamt auch umfangreiche Vorarbeiten zur Schaffung eines Elektrizitätsmonopols im Gange sind. Darüber, wie dieses gedacht ist, verlautet allerdings noch nichts Bestimmtes.

Eisenbahnunglück in Frankreich.

Sechs Tote. — Dreißig Verletzte.

Paris, 21. Juli.

Bei Toulouse hat sich ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Ein aus der Richtung von Auch kommender Zug stieß fünf Kilometer von der Station entfernt mit einem aus der Richtung von Bayonne kommenden Zuge zusammen. Vier Wagen des einen Zuges stürzten um und wurden zertrümmert. Bis her hat man sechs Tote aus den Trümmern hervorgezogen, darunter zwei Soldaten. Außerdem zählt man über 30 Verletzte. Das Unglück dürfte dadurch hervorgerufen sein, daß der von Auch kommende Zug das Signal gesperrt fand und auf einer Brücke an der Gleissteilung wartete. Der von Bayonne kommende Zug ist dann in ihn hineingefahren.

Österreich macht ernst!

Kurzfristige Forderungen an Serbien.

In Wien haben in den letzten Tagen sehr ernste Beratungen stattgefunden. Der Kriegs- sowie der Finanzminister, der Generalstabschef und der Minister des Auswärtigen haben ihren Urlaub unterbrochen und sich plötzlich wieder in der Hauptstadt eingefunden. Aber das Ergebnis der Verhandlungen berichtet folgendes Telegramm:

Wien, 21. Juli. Das Kabinett wird in einer Note an die serbische Regierung binnen 48 Stunden eine Antwort darüber verlangen, was diese gegenüber den großserbischen Umtrieben, die das Attentat in Serajewo verursacht haben, zu tun gedenkt.

Sofort nach diesem Beschluß hat sich Graf Berchtold nach Aisch begeben und die Zustimmung des Kaisers Franz Josef zu dem Vorgehen gegen Serbien erbalten. Graf Berchtold kehrte später nach Wien zurück, um die Amtsgeschäfte des Auswärtigen Amtes wieder zu übernehmen.

Androhung von Gewaltmaßnahmen.

Die österreichische Note soll noch in dieser Woche in Belgrad überreicht werden. Sie wird in höflicher, aber entschiedener Form abgefaßt sein und zunächst sofortige Einleitung der Untersuchung gegen die durch die Serajewer Attentate bloßgestellten serbischen Staatsbürger und Organe unter der Bürgerschaft fordern, daß diese Untersuchung zu einer gründlichen und wirklichen Ergreifung des Untersuchungsergebnisses, das in Serajewo festgestellt wurde, führe. Diese Bürgerschaften sind wichtig mit Rücksicht darauf, daß die österreichisch-ungarische Monarchie die volle Sicherheit haben will, daß die Schuldigen auch wirklich verfolgt und bestraft werden. Die österreichisch-ungarische Regierung dürfte ferner verlangen, daß die serbische Regierung gegen jene Organisationen und Jugendvereine, welche die Agitation gegen die Grenzen Österreich-Ungarns führen und jene Stimmung erzeugen, aus welcher das Serajewer Attentat hervorging, mit der größten Entschiedenheit einschreite, sie ferner nicht mehr dulde, und ebenso die Agitation der öffentlichen Meinung, wie sie bisher stattgefunden hat und eine Gefahr für den Frieden bildete, einschränke. In den verantwortlichen Wiener Kreisen beschli man sich keineswegs, daß mit der Möglichkeit eines bewaffneten Vorgehens gegen Serbien gerechnet werden muß.

Eine Einladung Englands an Russland.

London, 21. Juli. Hier verlautet mit aller Bestimmtheit, daß die englische Regierung dem Chef des russischen Generalstabs aufgefordert hat, den großen Manövern des Landheeres zwischen den 14. und 18. September beizuwohnen.

Einführung der Arbeitslosenversicherung in Zürich.

Zürich, 20. Juli. In der getrigen städtischen Volksabstimmung wurde die Vorlage über die Einführung der Arbeitslosenversicherung mit 13413 gegen 3925 Stimmen angenommen.

Frau Caillaux vor Gericht.

(Erster Tag.)

Paris, 20. Juli.

Heute begann vor dem hiesigen Schwurgericht der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen die Gattin des früheren Finanzministers Caillaux, die belanntlich den Direktor des „Figaro“ Calmette wegen seiner maßlosen Ausfälle gegen Caillaux niedergeschossen hat. Die Anklage lautet auf vorbedachten Mord. Man glaubt, daß der Wahrspruch der Geschworenen im besten Falle in der Nacht zu Sonntag verhängt werden wird. Einen ganzen Tag würden die Aussagen der Chirurgen Pohl, Doyen, Freisse usw. ausfallen, die von dem Verteidiger der Frau Caillaux vorgeladen wurden, um darzutun, daß Calmette mittels eines entsprechenden chirurgischen Eingriffes hätte gerettet werden können. Allgemein herrscht die Überzeugung, daß die Prozeßverhandlungen einen überwiegend politischen Charakter annehmen und daß der Gatte der Angeklagten die Angelegenheit benutzen werde, um die von Calmette gegen ihn gerichteten Angriffe in allen Einzelheiten zurückzuweisen.

Fünfundsiebzig Zeugen.

Bereits lange vor Beginn der Verhandlung war der Schwurgerichtssaal bis auf den letzten Platz mit Zeugen, Berichterstattern und Advokaten gefüllt. Nur ein kleiner, durch ein Geländer von dem eigentlichen Saal getrennter Raum war für das Publikum reserviert. Gegen 1/2 Uhr erschienen die Mitglieder des Gerichtshofes, und alsbald wurde auch die Angeklagte, Frau Caillaux, von zwei Justizsoldaten begleitet, in den Saal geführt. Gerichtspräsident Albanel ermahnte die Zuhörer, mit Ruhe und Würde den Verhandlungen beizuwohnen, und richtete sodann die vorchriftsmäßige Ansprache an die Geschworenen. Nach deren Verlesung verlas der Gerichtssakruar die Anklageurkunde, die jedoch, da sie durch die Veröffentlichung in den Blättern bereits bekannt ist, nur mit geringer Aufmerksamkeit angehört wurde. Bei dem Aufruf der vorgeladenen 75 Zeugen fanden nur die Namen der Madame d'Estadère, einer ehemaligen Mitarbeiterin des „Figaro“, und der Madame Gueydan, der ersten Frau Caillaux, und der ehemaligen Minister Caillaux und Barthou einige Beachtung.

Vernehmung der Angeklagten.

Der Präsident forderte sodann Frau Caillaux auf, den Geschworenen eine Darlegung ihrer Tat zu geben. Frau Caillaux, welche in ihrer schwarzen Toilette zwar ziemlich blaß, aber durch die lange Untersuchungsdauer keineswegs allzu angegriffen ausah, schilderte mit ziemlich leiser, manchmal störender Stimme zunächst ihr Vorleben. Sie berichtete, daß sie nach ihrer Scheidung von ihrem ersten Manne, dem Schriftsteller Léon Claretie, den Minister Caillaux geheiratet und in dieser Ehe das vollste Glück gefunden habe. Sie erzählte eingehend und mit großem Nachdruck, welche heftige Angriffe Caillaux von seinen politischen Gegnern, namentlich in der Presse, erfahren, wie man ihn bedächtigt habe, den Rongo an Deutschland verkauft zu haben, und erbot sich laut und zorniger Stimme Einspruch gegen die Verleumdung, daß ihr Gatte seine Stellung dazu benutze habe, um sich zu bereichern. Ihr Verteidiger würde den Beweis erbringen, daß sie und ihr Gatte nur das befaßen, was sie von ihren Eltern erhalten hätten. Die politische Fehde gegen ihren Gatten sei mit allen Mitteln geführt worden. Man habe einen intimen Brief ihres Gatten veröffentlicht, um ihn bloßzustellen, und habe auch andere intime Briefe veröffentlicht, von denen die erste Frau ihres Mannes, Madame Gueydan, photographische Verbiefsäufigungen erhalten habe, um sich an Caillaux wegen dessen zweiter Ehe zu rächen. Frau Caillaux besprach sodann ausführlich den vom „Figaro“ geführten Feldzug.

(Zweiter Tag.)

Paris, 21. Juli.

Trotz der Gluthitze begann auch heute die Verhandlung wieder um die Mittagsstunde. Zunächst wurden als Zeugen vernommen: Paul Bourget, die Redakteure und Bureauangestellte des „Figaro“. Sie haben über ihre Wahrnehmungen in der Zeit vom Eintritt der Frau Caillaux in die Redaktionsräume bis zu ihrer Verhaftung auszusagen. Auch sollen einzelne „Figaro“-Redakteure befragt werden, worauf sich ihre Überzeugung stützt, daß der Chefredakteur Calmette nach Veröffentlichung des ersten „So-Briefes“ nicht die Absicht hatte, die zwei anderen Briefe folgen zu lassen.

Belaßende Aussagen.

Die Aussagen dieser Zeugen sind, wie schon aus der Voruntersuchung bekannt ist, für die Angeklagte ziemlich belassend. Der Bureauangestellte des „Figaro“ Sixac öffnete die Tür des Besprechungszimmers und drehte im Augenblick, da Calmette und Frau Caillaux eintraten, den Knopf der elektrischen Beleuchtung an. Als er wenige Minuten später Schiffe hörte, rief er hastig die Tür auf. Frau Caillaux wandte sich mit einem Ruck des Kopfes nach dem Eintretenden und gab noch einen letzten Schuß auf Calmette ab, dessen Körner sich unter dem Redaktionsstisch wie in Scherzentrümme. Redaktionsdiener Niche hatte das geschlossene Ruwert entgegengenommen, das ihm die verkleidete Frau Caillaux beim Eintritt in den Parterresaal überreichte. Er wußte nicht, wer die Dame war, als er das Ruwert dem Chefredakteur im Beisein Paul Bourgets überreichte. Der Diener Verlet will nach der Tat die Worte der Frau Caillaux gehört haben: „Da es keine Gerechtigkeit in Frankreich gibt, habe ich mir selber Recht verfaßt!“ Paul Bourget sagte, daß er von Calmette die Worte gehört habe: „Ich muß die Dame empfangen“, obwohl Bourget ihm davon abgeraten hatte.

Der erste Schuß.

Der Rechtsanwalt Chem, der die als Nebenklägerin zugelassene Familie Calmettes vertritt, zeigte den Geschworenen einen Plan des Zimmers, in dem Calmette Frau Caillaux empfangen hatte. Zu einer langen Erörterung zwischen Maître Chem und Labori gibt im Anschluß hieran die Frage Anlaß, ob Frau Caillaux den ersten Schuß abgab, als Calmette das elektrische Licht der Lampe auf dem Schreibtisch andrehte. Frau Caillaux kann darüber keine Auskunft geben. Die Frage bleibt deshalb ungeklärt. Auch Paul Bourget bestätigt das Tatsächliche seines letzten Gesprächs mit Calmette, doch schloß er damit, daß er die Zeugenbank nicht verlassen wolle, ohne seiner Überzeugung energischen Ausdruck zu geben, daß seinem Freund Calmette die Absicht ferngelegen habe, weitere Privatbriefe zu veröffentlichen. Auf die Anfrage Laboris gab Bourget zu, daß er sich in seinem letzten Roman „Der Dämon des Mittags“ über Veröffentlichung von Privatbriefen in dem Sinn veräußert habe, daß eine solche Publikation vom sittlichen Standpunkt durchaus verwerflich sei.

Wirksame Selbstverteidigung.

Ein Stimmungsbild aus dem Schwurgerichtssaal.

no. Paris, 20. Juli.

Sie hat gesprochen! Und wie hat sie gesprochen! Frau Caillaux kennt ihr Publikum, weiß ihre Pariser zu nehmen. Die ehrwürdigen weißhaarigen Richter in ihren roten Gewändern mit schwarzem Samtbesatz sind ja zweifellos Juristen von Schrot und Korn, aber ihr



Frau Caillaux

Pariserium sieht ihnen noch tiefer im Blut als die Banden und das Corpus juris. Und die Geschworenen sind keine Juristen und nur Pariser. Frau Caillaux hat sie zu vaden gewußt. Wer den Eindruck, den ihre Verteidigungsrede auf den Gerichtshof machte, nicht an den Mienen der Männer vom Richtertisch und auf der Geschnorenenbank persönlich beobachtet hat, der konnte ihn aus den Krallen und Besprechungen der Blätter deutlich herausfühlen. Die erbitterten Gegner der Frau Caillaux und ihres Gatten sind erboßt darüber und werfen dem Gerichtspräsidenten Albanel zu große Aufrichtigkeit gegen die Angeklagte vor, weil sie den Eindruck, den diese fächerlich auf den ehrwürdigen Herrn gemacht hat, durch Erinnerung an seine unparteiische Pflicht abwägen wollen. Frau Caillaux Parteigänger aber stellen fest, daß sie „mit Bestimmtheit und schmerzlicher Aufrichtigkeit alle Ursachen und Umstände des Dramas in das hellste Licht gesetzt habe. Der Eindruck sei der, daß eine lange Reihe von Demütigungen und Kränkungen den bitteren Kelch in tragischer Weise zum Überlaufen gebracht hat.“

Diesen Eindruck hervorzuheben, ist tatsächlich Frau Caillaux gelungen und war von ihr beabsichtigt. Schon die Aufmachung, in der sie vor ihre Richter trat, zielt darauf hin. Die wenigen Damen, die in dem Sitzungssaal Einlaß gefunden hatten, begrüßten das Erscheinen der Angeklagten mit verständnisvollem Wohl. Frau Caillaux hatte ihr mittelgroßes, molliges Figürchen aufs Tragische zugeschnitten. Schwarze Klob, schwarzes Leibchen, unter dem distret ein mit dunklen Spitzen garniertes Korsett herauskaut. Den weißen Spitzenstrang, den sie um den Hals hat, entfernt sie auf Wunsch ihres Verteidigers Labori. Der alte, erfahrene Kenner des Pariser Forums will jeden Gedanken an die luxuriöse Weltkame ausschalten. Die Geschworenen sollen eine vom Schicksal hart Geprüfte, Niederbeugene vor sich sehen. Frau Caillaux' rosige Wangen sollen in der schwarzen Holle erbleichen und wahren.

Maître Labori weiß, daß der erste Eindruck oft der ausschlaggebende ist. Aber er hat auch dafür gesorgt, daß seine Klientin alle Nuancen einer packenden Selbstverteidigung meistert. Schon ihr leises und doch so eindringliches „Hélas!“, mit dem sie ab und zu ihre Ausführungen unterbricht, ist von Wirkung. Sie beginnt mit dem Elternhaus, ihrer unschuldigen, harmlosen Jugend, streift kurz ihre erste Verheiratung mit Claretie, ihre Scheidung und Wiederverheiratung mit Caillaux. Und mit einemmal ist sie im Fahrwasser. Die Stimme wird männlicher, die Gesten der schwarz-behandschuhten Hände tragischer. Das große Glück ihrer zweiten Ehe sei durch Verleumdungen verüßelt worden, die immer mehr anschwellen, als ihr Mann Minister wurde. „Man beschuldigte meinen Gatten“ — so klagt sie — „auf dem Berliner Markt ein Hochencoup unternommen zu haben, als die Marokkokrise im Gange war, und dabei viel Geld verdient zu haben. Man erzählt sich ferner, daß mein Mann mir ein Verleumdungsband für 750000 Franks geschenkt habe, das der Deutsche Kaiser bezahlt habe, und insbesondere erhalte man gegen ihn die infame Anschuldigung, er habe den Rongo an Deutschland verkauft! Überall verfolgte mich der Ruf: „Gongo-Caillaux!“ Und nun schildert sie den Feldzug des „Figaro“ gegen ihren Mann. „Herr Präsident“, ruft sie, „ich habe die 138 Artikel des „Figaro“ geleistet, die voll von Verleumdungen sind.“

Und nun folgt eine bittere Klage gegen den von ihr erschossenen Calmette, der durch die Drohung der Ver-

Öffentlichung von Briefen, die sie noch zur Zeit ihrer ersten Ehe an ihren jetzigen Mann geschrieben, in das Privatleben des von ihm angefeindeten Ministers eingriff und ihr eigenes, das Privatleben einer Frau. Diese Briefe sollten in den Händen ihrer Feinde nicht nur dazu dienen, ihren geliebten Mann zu kitzeln, sondern ihr das Herz ihrer 15-jährigen Tochter zu entfremden. Ihr Gatte sei schließlich, als die gemeinen Anzuspaltungen nicht aufhörten, in grimmigen Born geraten. Er hätte gedroht, dem Verleumder Calmette den Schädel einzuschlagen. Es war ein schrecklicher Gedanke für mich, daß mein Mann einen Menschen für mich töten könnte. Ich war dem Wahnsinn nahe. Da kam mir der Gedanke, einen letzten Schritt bei Calmette zu tun und ihn in der Diktation des „Figaro“ aufzuluchen.

Sie geht nun, willenlos, automatisch, zum Waffenhändler, kauft den Revolver, schreibt einen Brief an ihren Mann, sie werde Calmette ins Gesicht schlagen, und plötzlich steht sie im „Figaro“ dem Verleumder Calmette gegenüber. Geschickt gleitet sie über alle Einzelheiten dieser Szene hinweg. Der Schuß fällt. Diese Revolver sind schuldig, sie gehen von selbst los. Ich wollte auf die Erde schießen. Ich wollte nicht töten. Nein, Herr Präsident, ich hatte keinen Vorbedacht. Und schlüssend bricht sie schließlich auf der Bank zusammen, der Präsident kann nichts Zusammenhängendes mehr aus ihr herausbringen. Nur undeutlich hört man: „Ich hätte wahrhaftig vorzugesogen, daß diese Briefe veröffentlicht wurden, als daß sie es nicht ausprobiert.“

Sie kann es nicht ausdrücken: „als daß ich zur Wärderin wurde“, aber es wirkt auch so. Labortraum mit dem Eindruck, den seine Klientin gemacht hat, aufzudecken. Man sah auf der Antikentafel ein Bild in seinem Zimmer, und welche französische Geschworenenbank diese sich dadurch nicht rühren?

Rätzel-Ecke.



×	×	×	×
×	×	×	×
×	×	×	×
×	×	×	×

Zählrätzel.

1. Vulkanischer Stoff.
2. Wichtiges Material.
3. Hausgerät.
4. Farbe.
5. Weiblicher Vorname.
6. Stelzvogel.
7. Nahrungsmittel.
8. Körperteil.

In die Felde dieser Figur sind die Buchstaben AAA, AAAA, BB, D, E, G, HH, III, KK, LLL, M, NNN, O, RR, S, U, V berart einzutragen, daß die wagerechten Reihen Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben, während die durch X gebildete Bildzreihe von oben nach unten ein junges europäisches Staatswesen bezeichnet.

Logogriph.

Mit x verederten im alten Rom
Ihn krieger zumal und Priester.
Mit a ein schöner Nebenstrom,
In Westeuropa fließt er.
Im Felde wächst er auf mit i,
Er ist an Nährwert reich.
Und kaum erblickt mit u man sie,
Verfolgt man sie fogleich.
Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Bergerbild: Hinter dem Rücken der Dame. Kopf in dem Blattgewächs. Man betrachte das Bild von oben.

Kreuz-Charade:

Ka	min	Ramin, Terne,
		Kater, Termin,
Ter	ne	Rinne, Rinke.

Aus der Geschäftswelt.

Natürliche Haarpflege. Zu den Ursachen, welche Haarausfall und Kahlköpfigkeit hervorrufen, gehört die unter dem Namen Seborrhoe secca (trockener Talgfluß) bekannte Entzündung der Kopfhaut. Die entzündete Haut schießt viel Schuppen ab, die sich mit dem reichlichen Talg der gleichfalls mitentzündeten Talgdrüsen zu einer mehr oder weniger trockenen Masse vereinigen. Ist die Absonderung der Talgdrüsen gering, so bilden sich nur feinarartige Massen auf der Kopfhaut. Die durch diese Krankheit hervorgerufene Kahlheit des Kopfes wird Alopecia furfuracea (alopecia) Kahlheit, furfuracea-fleisch, von furfur-Aleie) genannt. Die Kopfhaut der damit Befallenen ist mit feinen und feinsten weißen, weißgrauen, auch gelbbraunen Schuppen bedeckt. Zuweilen tritt diese Schuppenbildung in derartigen starken Mengen auf, daß die Haare der davon Befallenen Personen wie gepudert aussehen und deren Oberkleidung ständig mit Schuppen bedeckt ist. In leichteren Fällen werden auf diese Weise täglich bis zu 70, in schwereren Fällen bis zu 200 Haare verloren. Von der chemischen Industrie sind eine Menge Mittel zur Beseitigung der Kopfschuppen hergestellt worden. Unter diesen tritt das seit vielen Jahren bewährte, aus chemisch völlig unschädlichen Substanzen zusammengesetzte Haarpflegemittel „Schwarzkopf-Shampoo“ immer mehr in den Vordergrund. Wesentlich ein- bis zweimal angewendet und dauernd benutzt hebt es die physiologischen Funktionen der Haare und gewährleistet infolge seiner vorzüglichen Reinigungsfähigkeit, starken Desinfektionskraft und seines kosmetisches Effekts ein schuppenfreies, volles, nicht fettiges und doch glänzendes Haar. Beim Einkauf muß man aber seine Forderung „Schwarzkopf-Shampoo“ besonders betonen, um das echte Originalabstrich zu erhalten. In allen Ver-

kaufsstellen ist übrigens dies Originalpräparat mit Eigelb-, Nabelholztee-, Kamillen-Extrakt, Schwefel, Sauerstoff-, Kräuter-, Peru-Tannin, Lanolin oder Birkenbalsam-Zusätzen erhältlich.

Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 20. Juli 1914.

Wetter: Schön. Stimmung: Ruhig. Preis in Mark. Am 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, feucht u. beidseitig, 177-180, brauner, neuer, 74-76 Kilo, 194-200, do. neuer, 77-78 Kilo, 203-205, do. weißer, rot 211-219, Kanak 222-224, Wogenweizen 218-223, Dinkel spring 1 228-230, Mantoba 3-1 222-228, Roggen, feucht u. beidseitig, 153-160, inländ., 71-72 Kilo, 165-167, do. 73-74 Kilo, 169 bis 173, Sand, 71-74 Kilo, 169-173, russischer 175-178. Gerste, schäffische, böhmische, polener, russischer, amerikanischer, Kahl, Ungeputzte neu und alt 170-177, Rundmalz 150-152, amerikanischer Wildmalz, beidseitig, do. Kahl, gelber, 154-156, alter, do. neuer, Fröhen, Futter u. Saat, 200-212, Weizen 180-190, Sudenweizen, inländ., 220-230, do. fremder 230-235, Dinkel, Winterroggen, feucht trocken 270, do. trocken 250, do. feucht, Feinast, feine 210-215, mittlere 254-254, do. Kahl 258, Bombay (100%) 291. Weizen, raffiniertes 71. Rapssamen (Dresdner Marken), lange 13,50, runde, Reiskuchen (Dresdner Marken), pro 100 kg 16-18,50, andere Marken pro 100 kg 152-157, Weizen, 29,50 bis 31,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Kaffeebohnen 35,00 bis 35,50, Getreideanhang 34,00-34,50, Semmelmehl 33,00-33,50, Bäckermehlmehl 31,50-32,00, Getreidemehlmehl 23,50-24,50, Weizenmehl 18,50-19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 0 27,50 bis 28,00, Nr. 0/1 26,50-27,00, Nr. 1 25,50-26,00, Nr. 2 20,50-21,50, Nr. 3 18,50-19,50, Futtermehl 13,00-13,80, Weizenkleie (Dresdner Marken), grobe 11,00-11,40, feine 11,00-11,40, Roggenkleie (Dresdner Marken), 12,40-13,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 20. Juli 1914.

Auflauf: 190 Ochsen, 371 Kühe, 163 Ferkel und Kälber, 379 Ferkel, 698 Schafe, 1599 Schweine oder in Summa 3404 Schlachtvieh. Von dem Auflauf sind 6 Küder, — Kälber und — Schafe für den Schlachthaus der Stadt. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtwert waren nachstehend verzeichnet. I. Küder: A) Ochsen: 1. vollschlächter, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 45-47 resp. 80-88, 2. junge, schlächter, nicht ausgewachsene, ältere ausgewachsene 37-42 resp. 70-84, 3. mäßig geschlächte, gut geschlächte ältere 31-35 resp. 70-74, 4. gering geschlächte jeden Alters 30-30 resp. 63-67. B) Kühe: 1. vollschlächter, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 44-46 resp. 81-84, 2. vollschlächter jüngerer 40-42 resp. 77 bis 79, 3. mäßig geschlächte jüngerer und gut geschlächte ältere 35-38 resp. 69-73. C) Ferkel und Kälber: 1. vollschlächter, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 45-47 resp. 82-85, 2. vollschlächter, ausgewachsene Kälber höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 38-42 resp. 70-79, 3. ältere ausgewachsene Kälber und gut entwickelte jüngerer Kälber und Ferkel 32-36 resp. 67-71, 4. gut geschlächte Kälber und mäßig geschlächte Ferkel 27-30 resp. 63-66, 5. mäßig u. gering geschlächte Kälber u. gering geschlächte Ferkel 23-26 resp. 59-61. II. Schafe: 1. Doppelschäfer 80-90 resp. 110 bis 120, 2. beste Woll- und Sauglähler 42-54 resp. 92-94, 3. mittlere Woll- und gute Sauglähler 43-46 resp. 83-86 und 4. geringe Woll- 38-41 resp. 77-81. III. Schafe: 1. Wollschäfer und jüngerer Wollschäfer 40-50 resp. 96-99, 2. ältere Wollschäfer 42-45 resp. 86-90 und 3. mäßig geschlächte Hammel und Schafe (Wollschäfer) 39-41 resp. 75-80. IV. Schweine: 1. vollschlächter der fetteren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 1 1/2 Jahre 44-45 resp. 57-58, 2. Fettschweine 42-44 resp. 55-57, 3. schlächter 43-44 resp. 56-57, 4. gering entwickelte 41-42 resp. 54-55 und 5. Sauen und Eber 36-38 resp. 49-51. Kaufspreise über Notiz. Beobachtungswert bis 2 Mk. unter Notiz. Geschäftsgang in Küder und Kälbern schlecht, in Schafen und Schweinen mittel. Umverkauft blieben: 5 Ochsen, 12 Kühe und 12 Kälber.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten incl. Romanbeilage.

Ein Oetker-Pudding

Nährhaft, wohlgeschmeckend.

aus Dr. Oetker's Puddingpulver zu 10 Pfg. (3 Stüd 25 Pfg.) ist eine ganz vorzügliche Speise, die für wenig Geld und mit wenig Mühe täglich auf den Tisch gebracht werden kann. Genaue Anweisung steht auf jedem Päckchen.

Billig, leicht herzustellen.

Schutzmarke: „Oetker's Hestkopf“.

Zu Vanille- und Mandel-Pudding schmeckt eine Früchsauc oder frische gekochte oder eingemachte Früchte am besten. Zu Schokolade- und Frucht-Pudding gibt man eine Vanille-Sauce aus Dr. Oetker's Saucenpulver, Vanille-Schmack, zu 10 Pfg.

Oldenburger und Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.



Von Sonnabend, den 25. Juli, ab stelle ich wieder einen großen Transport prima hochtragende Oldenburger und ostfriesische

Kühe und Kalben

sowie eine Anzahl erstklassige, deckfähige Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis zu 1 1/2 Jahren bei mir zum Verkauf.

Meitzen, am Bahnhof
Ferkelbrecher 393. Inb.: E. de Levie & S. Stoppelman.

Drucksachen aller Art fertigt an die Buchdruckerei des Wochenblatt für Wilsdruff

Junge Burschen und Mädchen bei guter, dauernder Beschäftigung für Spinnerei gesucht.

Rosener Decken- und Seidensabrik G. m. b. H., Rosse 1. Sa

Zwei zusammenhängende Flurstücke

zu 34 und 20 Schffel, in gutem Ertrag, sind preiswert zu verkaufen. Näheres unter 4255 in der Expedition dieses Blattes.

Hausverkauf.

Wegen vorgerückten Alters ist ein in Roschewitz gelegenes Grundstück (Zinshaus mit Laden und Garten) bei nur 2000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Gest. Off. mit 4256 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Feinstes * Oliven-Oel * garantiert reinen Weinessig Essigsprit Haushaltessig empfiehlt Otto Kaubisch, Grumbach. An der Kirche.

Leute jeden Berufs werden in kurzer Zeit zum Chauffeur ausgebildet und erhalten Anstellung nach der Ausbildung unter schriftlicher Garantie. Anfragen erbeten Anhalt. Automobil-Zentrale Leopoldshall Staßfurt.

Gutsverkauf.

Be Kaufe sofort mein schönes Gut in Niederbau Nr. 69 (Leipzig-Dresdener Bahn) Größe nach Wunsch 20 bis 35 Acker, Felder stehen in hoher Kultur, gute Bewässerungswiesen, Inventar lebendes und totes sehr reichlich vorhanden. Ueberrahme kann sofort erfolgen. Anzahlung nach Uebereinkunft, anderes Objekt wird mit in Zahlung genommen. Das Gut würde sich auch sehr gut als Spekulationsobjekt eignen, da sämtliche Felder in Bebauungsplan an Straße liegen. Näheres Auskunft erteilt Der Besitzer.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz.

Friedrichswerther Wintergerste I. Abfaat hat besonders preiswert abzugeben

Nich. Quanz Stadtgut Wortwerl Wilsdruff.

Zwei Arbeiter sucht per längere Arbeit sofort

Nich. Gdelt Holzhandlung.

Anständiges, sauberes und zuverlässiges Dienstmädchen

zu 15-16 Jahre alt, für besseren Haushalt ohne Kinder, bei guter Kost und hohem Lohn für 1. August nach Tharandt gesucht. Zu erfragen unter 4191 in der Exp. d. Bl.

Bade-Ingredienzien

wie Fichtennadel-Extrakt, Seesalz u. medizinische Seifen empfiehlt

R. A. Hampus, Mohorn. Fernsprecher Nr. 8

Blumenkohl und Salatpflanzen empfiehlt Aug. Zimmermann, Handelsgärtner.

Eine schöne Landwirtschaft

35 Schffel groß (auch kann noch etwas Pachtland mit übernommen werden) mit voller Ernte und Inventar sofort zu verkaufen. Preis 25000 Mark.

Max Vorlein, Langenau bei Freiberg.

Wäsche wird sauber geplättet.

Kirchplatz 50, part. rechts.

Fettiges Haar.

Das Haarwuchsproblem ist in der Woche mit Schwarzkopf-Shampoo gelöst. Das Haarwuchsproblem ist in der Woche mit Schwarzkopf-Shampoo gelöst. Das Haarwuchsproblem ist in der Woche mit Schwarzkopf-Shampoo gelöst.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Wertschätzung, für die wunderbare Illumination, die herrlichen Blumenspenden und die so zahlreiche Begleitung bei unserem Einzuge als Schützenkönig sagen wir allen auch hierdurch nochmals unseren

herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Hochachtungsvoll

Martin Neubert, Schützenkönig, und Frau.

Nachdem nun das Jahr meiner Regierung als König der Schützengesellschaft sein Ende erreicht hat, drängt es uns, allen für die mir und meiner ganzen Familie entgegengebrachten Beweise der Liebe, der Freundschaft und des Wohlwollens auch hierdurch nochmals

herzlichst zu danken.

Es wird uns allen unvergesslich bleiben.

Wilsdruff, den 21. Juli 1914.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Adolf Schlichenmaier, Exkönig, nebst Frau und Kindern.

Männergesangverein „Sängerkrantz“

Leitung: Lehrer Gerhardt. Wilsdruff. Leitung: Lehrer Gerhardt.
Sonntag, den 26. Juli, im Hotel „Goldner Löwe“

Volksliederabend

unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Max Kegel** vom Grossherzoglichen Hoftheater in Weimar (früher in Wilsdruff) und der **Stadtkapelle.** Anfang 8 Uhr.
Eintritt 40 Pf.

Programms sind bei Herrn Friseur Weise und im Hotel „Goldner Löwe“ zu haben.

K. S. Militärverein

für Wilsdruff u. Umg.

Unser Verein stellt nächsten Sonntag bis 1/1 Uhr im Vereinslokale zur **Kriegerdenkmalweihe in Grumbach.** Abmarsch punkt 1 Uhr. Anzug dunkel, hoher Hut. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. — Mit **zahlreicher Beteiligung** bittet
Der Vorsteher.

Restaurant Landberg.

Heute Donnerstag

Schlachtfest.

Hierzu ladet freundlichst ein
Reinhard Walther.

Zahnpraxis Friedrich Kletzsch

Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11
Sprechzeit: im Juli, August, September von 8 bis 5 Uhr.

Für die heisse Zeit!

Lüsterjackets, Erntejoppen, Erntehosen, Waschjoppen, Waschanzüge, Waschwäsche, poröse Unterwäsche, Westengürtel, Oberhemden, Schillerhemden, Schillerkragen, Sportgürtel
in reicher Auswahl bei

Eduard Wehner

Markt — Meissner Strasse.

Bahnhofswirtschaft Putschappel.

Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhalt. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen

Richard Dath.



Steckenpferd-Seele

die beste Lilienmilch-Seele für zarte, weisse Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und sammetweich. Tube 50 Pfg. bei Löwen-Apotheke; P. Kletzsch und O. Fünfstück NII; in Herzogswalde; Carl Jähnichen; in Weistroppe; F. R. Siegert.

Bug-Gardinen-Einrichtungen

Vitrage-Einrichtungen
Gardinen-Stangen
Gardinen-Ringe
Gardinen-Haken
u. a. mehr
empfiehlt billigst

R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.
Beachten Sie meine Schaufenster.

Flechten

näss. und trockene Schuppenflechte, Barflechte, skrophulöse Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Aderheile, alte Wunden werden wirksam bekämpft durch die bewährte und kräftlich empfohlene

RINO-SALBE

Frei von schädlichen Bestandteilen Dose Mk. 1.15 u. 2.25
Original Packung gesondert geschützt
Hth. Schubert & Co., S. u. L. R., Weinböhla.
Zu haben in allen Apotheken.

Frische Kirschen

empfiehlt
Wilhelm Stelzner
Schulstrasse 178.

Doktor-Kirschen

helle u. dunkle Sauerkirschen
Schwarze harte Kirschen
kaufen jedes Quantum gegen Kaffe
C. R. Sebastian & Co.
Die Konsumverwaltung.

Central-Doppelflinten v. 32 Mk. an, Doppelläufige Garten-Büchseflinten v. 25,50 Mk. an, Dreilauf-Gewehre (Drillinge 16 9,3) v. 110 Mk. an, Schalenbüchsen, Block-System, v. 46 Mk. an, Gartenteschings, einläufig v. 6,30 Mk. an, Luftgewehre v. 3,75 Mk. an, Revolver, 6schüssig, v. 3,50 Mk. an, Pistolen v. 1,05 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Ferner empfehle: Gamaschen für Radler, Jäger etc., Rucksäcke sowie alle Jagd- u. Sportartikel, Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Theater- u. Jagdgläser, Fahrräder u. sämtl. Zubehörtelle, Wringmaschinen, Nähmaschinen etc. — Preise billigst!

Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

Möbelfabrik mit Dampftrieb

Robert Geissler, Tischlerstr., Wilsdruff
— Gegründet 1868. —
Grosses Lager echter und lackierter Möbel eigener Fabrikation. Ganze Einrichtungen, einzelne Stücke. — Anfertigungen auch nach Angabe.



Konserven-Gläser

für jeden Apparat passend,
Dampf-Sinkoch-Apparat
„Bade-Duplex“
empfiehlt billigst

Arthur Albricht
Freiberger Strasse 105, neben Hotel Löwe.

Neue Speisekartoffeln

verkauft **Binz, Wilsdruff.**

Einkochgläser

weisse Form, prima weisses Glas mit sauber geschliffenen Dichtungsfächern, in jeden Apparat passend, komplett mit Deckel, Gummiring und Bügel
1/2, 1, 1 1/2, 2 Liter
40 50 65 80 70 Pfennige
Apparate, bis 18 Gläser fassend, Stück 10 Mark. Vorrichtungen zum Einkochen ohne Apparat Stück 25 u. 30 Pfg. Kochrezepte u. Gebrauchsanweisung gratis.
„Glückauf“ Fahrradwerkstätten
Oberschaar, Bahnst. Oberdittmannsb.

Neue Vollheringe

empfiehlt
Otto Kaubisch
Grumbach, an der Kirche.

Gute Nussuh
nahe zum Kalben, steht zum Verkauf
Lehmanns Mühle, Klipphausen.

Diabolo-Separator

Fünf Jahre Garantie. Allerhöchste Entrahmung 0,07. :
63 Liter = 70 Mark.
120 Liter = 95 Mark.
Katalog gratis und franko.



Am besten, einfachsten, haltbarsten und billigsten. :
220 Liter = 185 Mark.
360 Liter = 350 Mark.
Katalog gratis und franko.

Generalvertreter **Arthur Fuchs, Wilsdruff, Markt 8, Tel. 77.**

Räumungs-Ausverkauf

bedeutend herabgesetzte Preise für alle braunen Damen- und Herren-Schnürstiefel sowie Damen- und Mädchen-Halbschuhe. Weiße Damen-Halbschuhe zum Selbstkostenpreis, schwarze Damen-Knopfstiefel weit unter Selbstkostenpreis.
Zum Verkauf gelangen nur prima Waren, wovon ein Teil im Schaufenster ausgestellt ist und bitte um Befichtigung. — Auf alle nicht extra herabgesetzten Artikel während des Ausverkaufs 10% Rabatt.

Schuhwarenhans H. Nowotnik
Markt 99.

Garbenbinde-Garne

Strohpressen-Garne
— beste Qualitäten —
hält auf Lager
Richard Schneider, Seilerstr., Wilsdruff.

M. Brockmanns Futterkalk

den echten Nährsalz Futterkalk mit Drogen, Zwerg-Marke B empfiehlt zu Original-Preisen
Otto Kaubisch, Grumbach.

